

# Lizenz zum Lügen

## Gentechnische Veränderung durch die Bio-Hintertür

Wie die Lobby der biodynamischen Lebensmittelhersteller (Mondphasen-Ernte, Nutzung kosmischer Kräfte, Zauberei, vergrabene Kuhhörner) einmal kräftig dafür plädierte, den Grenzwert für die unbeabsichtigte Beimischung genetisch veränderter Organismen in Lebensmitteln von 1 Promille auf 1 Prozent anzuheben. Ansonsten, so ihr Argument, seien sie nicht in der Lage, ihren Kunden die Abwesenheit von gentechnisch veränderten Organismen zu garantieren, mit anderen Worten: zu lügen. – Ein Lobbybericht aus erster Hand.

### **Bis hierher und nicht weiter**

In der Europäischen Kommission arbeiten keine vollkommen weltfremden Menschen. Sie wissen, dass bei der Lebensmittelproduktion, beim Transport und bei der Verarbeitung nicht immer alles picobello sauber sein kann. Um die Herstellung, den Transport, die Verarbeitung und den Vertrieb von Lebensmitteln trotzdem zu ermöglichen, müssen Grenzwerte vereinbart werden. Das gilt auch für den Anteil labortechnisch veränderten Genmaterials in Lebensmitteln. Es liegt auf der Hand, dass die Festlegung von Grenzwerten ein hart umkämpftes Feld der Politik ist. Bis zu welchem Wert ein Stoff, ein Geräusch, Hitze, Kälte, Geschwindigkeit weitgehend gefahrlos sind, ab welchem all das gefährlich, zu meiden, verboten sein sollte, muss mühsam ausgehandelt werden. Die Wissenschaft hilft da wenig.

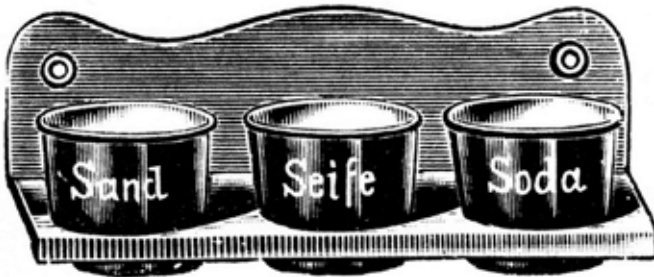
### **Gentechnik seit 17.000 Jahren**

Alle Kulturpflanzen wurden gentechnisch verändert. Ihre Veränderung ist die Grundlage der menschlichen Sesshaftwerdung. Ohne genetische Veränderung von Pflanzen wäre die Weltbevölkerung nicht zu ernähren. Getreide hätte pro Ähre drei bis vier Körner, nicht dreißig bis sechzig. Es gäbe keinen Blumenkohl, keinen Rosenkohl, keinen Brokkoli. Es gäbe überhaupt keine Pflanzen, die systematisch

angebaut werden könnten. Ziel jeder Züchtung ist die genetische Veränderung eines Organismus'. Die gentechnischen Veränderungen wurden Jahrtausende lang durch Züchtung und Auslese hervorgerufen. Die Bezeichnung dieser Züchtungsform ist »Mutationszüchtung«. Dabei kommen heute Chemikalien und Gammastrahlen zum Einsatz, die tausende unkontrollierter Mutationen erzeugen. Von diesen Mutationen sind einige vielleicht irgendwann einmal systematisch verwendbar, falls sie entdeckt werden. Mittlerweile gibt es Möglichkeiten, genetische Veränderungen gezielt vorzunehmen, im Labor. Es gibt die Befürchtung, dass solche Veränderungen andere, unübersehbare Folgen nach sich ziehen könnten. Dass dies biologisch unmöglich ist, muss uns hier nicht interessieren, wohl aber, dass es diese Befürchtung gibt.

### Ohne Gentechnik hergestellt?

Einige Firmen behaupten werbewirksam, ihre Produkte seien ohne Gentechnik hergestellt. Die Behauptung grenzt an die verbotene Werbung mit Selbstverständlichkeiten. In der EU sind die Zucht von Tieren und der Anbau labortechnisch veränderter Pflanzen nämlich nicht zugelassen. Die Auslobung von Milch mit den Worten »Ohne Gentechnik« ist besonders heikel, weil selbst die Fütterung von Kühen mit 100 Prozent gentechnisch verändertem Futter Milch »ohne Gentechnik« entstehen ließe. Trotzdem erkennen viele Hersteller in



*Wand-Console, Weißblech mit drei Emaille-Behältern, erhältlich in altblau und neublau.  
Ob eine Küche sauber ist, hängt vor allem vom Grenzwert ab.*

dieser Behauptung einen guten Werbeeffect. Besonders die Produzenten biologisch und biodynamisch angebauter Pflanzen bemühen sich darum, den Eindruck zu erwecken, ihre Produkte seien ohne Gentechnik hergestellt. Es ist aber vollkommen unmöglich, auf dem Weltmarkt gehandelte Rohstoffe so voneinander zu trennen, dass traditionell gezüchtetes und labortechnisch hergestelltes Saatgut für Früchte und Knollen nicht vermischt werden. Das gilt besonders für Getreide und Sojabohnen.

### Der Rechtssicherheit zuliebe

Die Europäische Kommission hatte deshalb zur Rechtssicherheit der Hersteller einen Grenzwert vorgeschlagen. Bis zu diesem Grenzwert sollte ein Mix erlaubt sein, das entsprechende Produkt dennoch als »gentechnikfrei« beworben werden dürfen. Feinde der Gentechnik sprechen von Kontamination, deren Freunde von Vermischung. Vermischung bzw. Kontamination findet bei der Ernte, beim Transport und bei der Verarbeitung statt. So gelangen im Labor gentechnisch veränderte Rohstoffe in Kekse, Fertiggerichte, Wurst, Schokolade und fast alle anderen Produkte. Sie gelangen auch in Bio-Produkte. Und sie müssen *nicht* gekennzeichnet werden. Verantwortlich dafür ist die Lobbyarbeit der Bio-, Öko- und Naturkosthersteller, vor allem die der biodynamischen Kost. Bei den Beratungen zur EU-Ökoverordnung 834/2007 setzten sie sich intensiv dafür ein, geringfügige, zufällige, technisch unvermeidbare Beimischungen genetisch veränderter Organismen auch und vor allem in biologischen Produkten zu tolerieren. Die Europäische Kommission schlug einen Grenzwert von 0,1 Prozent im Endprodukt vor. Nach intensiver Überlegung kamen die Vertreter der Bio-, Öko- und Naturkosthersteller zu dem Schluss, dass ein Grenzwert »unter 1 Prozent« genügen solle. Man fragt sich: Warum das? Die Antwort: Ansonsten wären von ihren Betrieben keine verbindlichen Garantien zu übernehmen. So wurde ein Grenzwert für Beimischungen gentechnisch veränderter Organismen in Bioprodukten von »unter 1 Prozent« festgelegt. Er gilt automatisch auch für alle anderen, nicht der Bio-Lebensmittelverordnung entsprechenden Produkte und ist seit 2008 gültig. Ohnehin zu 100 Prozent gentechnisch hergestellt werden dürfen Vitamine, Backtriebmittel (also Hefen), viele andere Hilfsstoffe zur Lebensmittelherstellung, wie Acetylcystein, Arzneimittel und Impfstoffe.

LUDGER FISCHER